

Paul Gossen-Preis siehe unten *Siemens- und Paul Gossen-Preis*.

Hilf-mit-Literaturpreis

In einer Feierstunde am 9. Oktober in Bayreuth, der zahlreiche Vertreter der Partei, Wehrmacht und Erzieherchaft beiwohnten, gab Gauleiter Fritz Wächtler als Leiter des Hilf-mit-Werkes der deutschen Erzieherchaft die Preisträger des „Hilf-mit-Literaturpreises 1944“ bekannt, an dem sich diesmal unter dem Thema „Soldaten erzählen der Jugend vom Krieg“ nur Angehörige der Wehrmacht beteiligen konnten. Das Ergebnis des Wettbewerbes war schon rein zahlenmäßig sehr erfreulich, sandten doch 1300 Soldaten aller Wehrmachtsteile, Waffengattungen und Dienstgrade Erzählungen und Gedichte ein, mit denen sie der Jugend ein Fronterlebnis vermittelten. Zwanzig Teilnehmer, von denen fünf in der Feierstunde anwesend sein konnten, erhielten je einen ersten Preis von 300 RM, der zweite Preis von je 200 RM wurde 31, der dritte Preis von je 100 RM 51 und der vierte Preis von je 50 RM 112 Soldaten zugesprochen. Die besten dieser Kriegserzählungen und Kriegsgedichte werden in Ergänzungsebüchern zusammengefaßt und den Volks-, Haupt- und Oberschulen zugänglich gemacht.

Klopstock-Preis des Gaues Magdeburg-Anhalt

In Würdigung der bahnbrechenden Bedeutung Klopstocks für die Entwicklung der deutschen Sprache und die Entstehung der klassischen deutschen Nationalliteratur, und in dem Bestreben, zur Förderung und Anerkennung zeitgenössischer Dichter dem nationalen deutschen Schrifttum in Gegenwart und Zukunft neuen Antriebs zu geben, wurde vom Gauleiter und Reichsstatthalter Rudolf Jordan mit Zustimmung des Reichsministers Dr. Goebbels als Literaturpreis des Gaues der *Klopstock-Preis des Gaues Magdeburg-Anhalt* in Höhe von 10 000 RM gestiftet. Die Verleihung erfolgt alle drei Jahre bei Gelegenheit einer kulturellen Veranstaltung des Gaues in Quedlinburg, dem Geburtsort Klopstocks. Mit dem Preis sollen nach den Sagungen der Stiftung eine Dichtung der lyrischen, epischen oder dramatischen Gattung ausgezeichnet werden, der das Prädikat des gehobenen Stils zuerkannt werden kann. Insbesondere sollen dichterische Werke preisgekrönt werden, die zur Landschaft oder zur Geschichte des mitteldeutschen Raumes in einer inneren Beziehung stehen. Der Preis wird nicht ausgeschrieben, sondern auf Grund der Entscheidung des Preisrichterkollegiums durch den Gauleiter verliehen.

Hermann Löns-Preis

Gauleiter Oberpräsident Lauterbach überreichte in Hannover den *Hermann Löns-Preis* für 1944 an Bodo Schütt. Mit seinen Gedichtbänden „Stern im Grenzlosen“ und „Gestirn des Krieges“ erfüllt der Dichter und Frontsoldat Bodo Schütt das Vermächtnis des gefallenen großen niedersächsischen Dichters Hermann Löns.

Magdeburg. Literaturpreis der Stadt

Dr. Friedrich Hedler ist der Literaturpreis der Stadt Magdeburg für seine vor kurzem uraufgeführte Komödie „Till Eulenspiegel“ verliehen worden. Dr. Hedler ist Chefdramaturg an den Städtischen Bühnen Magdeburg.

Mozart-Preis

Der Mozart-Preis der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung, für Spezialleistungen deutschen Geisteslebens in den deutschen Grenzräumen bestimmt, wurde für das Jahr 1943 dem in Gries bei Bozen lebenden Komponisten und Volksliedforscher Eduard Luerna und dem Innsbrucker Kunstmaler Hubert Lanzinger, der mit einer Fülle schöner Landschaftsmotive aus seiner Tiroler Heimat hervorgetreten ist, verliehen.

Pommerscher Schrifttumspreis

An seinem sechzigsten Geburtstag wurde der pommersche Dichter Ehm Welk am 29. August mit dem Pommerschen Schrifttumspreis ausgezeichnet.

Rembrandt-Preis

Der ihm vor einiger Zeit verliehene Rembrandt-Preis der Hansischen Universität Hamburg für das Jahr 1943 ist am 5. Oktober in einer schlichten Feier dem Preisträger, Professor Jan de Vries-Leyden, übergeben worden. Der Rektor der Hansischen Universität, Professor Dr. Keeser, würdigte dabei in einer Ansprache die Verdienste Professor de Vries' als aktiven Vorkämpfer seines heimischen Volkstums und als unbedingten Verfechter des großgermanischen Gedankens auf wissenschaftlichem und politischem Gebiet.

Siemens- und Paul Gossen-Preis

Auf einem Appell der Dozentenschaft der Universität Erlangen verlieh Rektor Professor Dr. Wing erstmalig für das Jahr 1943 den Siemens-Preis und den Paul Gossen-Preis, die anlässlich der Zweihundertjahrfeier der Universität im November 1943 gestiftet worden waren. Der Siemens-Preis wurde Prof. Dr. Julius Schwemmle, dem Vorstand des Botanischen Institutes der Universität Erlangen für seine Verdienste um die Vererbungswissenschaft, und Prof. Dr. Ernst Zinner, Direktor der Sternwarte Bamberg, für seine Verdienste um die Geschichte der Sternkunde verliehen. Prof. Dr. Rudolf Hilsch, der Träger des Paul Gossen-Preises, ist Vorstand des Physikalischen Institutes der Universität Erlangen und hat sich bei der Erforschung der optischen und elektrischen Eigenschaften fester Körper besondere Verdienste erworben.

Troppau — Kulturehrengabe der Stadt

Vor Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht überreichte der stellv. Oberbürgermeister Dr. Stellwag von Carion dem schlesischen Dichter Dr. Robert Hohlbaum die Kulturehrengabe der Stadt Troppau. Dr. Stellwag von Carion würdigte in seiner Festansprache eingehend das Leben und das Werk des Dichters, der, aus der Nachbarstadt Jägerndorf stammend, in Troppau seine Mittelschulstudien abgeschlossen hatte. Hierauf hielt der Dichter seinen Vortrag „Sudetendeutschland und das Reich“, eine formgewaltige und inhaltsreiche Schau über das Kulturschaffen des sudetendeutschen Raumes.

Emil Uellenberg-Stiftung

Zum siebenzigsten Geburtstag des bergischen Heimatdichters Dr. Emil Uellenberg errichtete die Stadt Wuppertal eine „Emil Uellenberg-Stiftung“ zur Förderung des bergischen Schrifttums. (Dr. Uellenberg ist kurz nach seinem siebenzigsten Geburtstage gestorben.)

Karl Wagenfeldt-Preis

Die Stadt Soest wird im Einvernehmen mit dem Landeshauptmann der Provinz Westfalen den seinerzeit nach dem westfälischen Dichter Karl Wagenfeldt gestifteten Wagenfeldt-Preis in Höhe von 2000 RM zur Anspornung für Kalendererzähler verteilen.

Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum — Preisausschreiben für unterhaltendes Schrifttum

Die Preisträger des Preises für das unterhaltende Schrifttum sind: Je ein Preis von RM 15000 — wurde zuerkannt: Ehm Welk für den Roman „Die Gerechten von Kummerow“ (Deutscher Verlag, Berlin); Kurt Heynische für den Roman „Rosen blühen auch im Herbst“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart); Fred Schmidt für den Roman „Peter Ramins Fahrt ins Glück“ (Dietrich Reimer, Berlin); C. Tronier Funder für den Roman „Die große Fuhr“ (Eugen Diederichs Verlag in Jena). Vier Preise in Höhe von je RM 10 000 — erhielten: Heinz Steguweit für „Ritter Habenichts“ (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg); Hans Wörner für den Roman „Der Weg durch die Stadt“ (Keil-Verlag [Scherl], Berlin); Hermann Freyberg für „... erscheint hinreichend verdächtig“ (J. L. Schrag Verlag, Nürnberg); Oskar Schnell für „Schloß Mumpelsich“ (G. Grote Verlag, Berlin).

Westfalen-Nord. Gaukulturpreis

Der Münsterische Bildhauer Albert Mazzotti wurde vom Gauleiter Dr. Alfred Meyer mit dem Gaukulturpreis 1944 ausgezeichnet. — Mazzotti hat sich im Laufe eines von Erfolgen reich gekrönten Lebens in besonderer Weise um das Kulturleben Westfalens durch die Gestaltung einer Bildergalerie berühmter Westfalen verdient gemacht, die zugleich eine Ruhmeshalle westfälischer Leistungen für das Reich ist. Er schuf Büsten oder Plaketten von Dichtern, Wissenschaftlern und Staatsmännern. Curt Streubel

Wissenswertes

Der „Struwelpeter“ hundert Jahre alt

Als am Weihnachtsabend 1844 der Arzt Dr. Heinrich Hoffmann in Frankfurt am Main seinem dreijährigen Söhnchen ein Bilderbuch in Gestalt eines einfachen Schreibheftes mit eigenen Zeichnungen und selbstverfaßten Versen unter den Tannenbaum legte, da ahnte er sicherlich nicht, daß dieses Bilderbuch einmal den Siegeslauf über den ganzen Erdball antreten würde. — Dr. Heinrich Hoffmann, der Arzt, war zugleich, ohne daß er es zunächst selbst wußte, ein Dichter und Zeichner. Den „Struwelpeter“ hatte er nur in Verse gebracht und Bilder dazu gemacht, weil er als geplagter Vater nicht wußte, was er dem kleinen Sohn zu Weihnachten nun Passendes schenken könne — etwas, was zugleich unterhaltsam und — die Zeit verlangte es so — auch belehrend sei. Als dann 1845 die erste gedruckte Ausgabe des „Struwelpeter“ herauskam, war er mit einem Schlag ein berühmter Mann. Das beliebte Kinderbuch erreichte bis jetzt eine Auflage von zwanzig Millionen Stück in zwanzig verschiedenen Sprachen.

Geburtstage

Es waren Gedichte, Novellen und ein Roman, mit denen Josef Buchhorn kurz nach der Jahrhundertwende vor die Öffentlichkeit getreten ist; Gedichte, Novellen und ein Roman aus dem Studentenleben seiner rheinischen Heimat — Josef Buchhorn stammt aus Köln, dort wurde er am 8. Januar 1875 geboren — und Südwestdeutschland. Josef Buchhorn war vom Journalismus hergekommen. Er hatte so wie im deutschen Westen und deutschen Süden auch im deutschen Osten an Zeitungen gearbeitet, er kannte die Probleme, die die neue Zeit zu stellen begann, nicht nur von der schöngeistigen, sondern auch von der politischen Seite her. So setzte er sich nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Politiker kämpferisch für die deutsche Wiedergeburt ein: in Zeitungen, in Zeitschriften, die er herausgab, als Abgeordneter im Preußischen Landtag und wieder in seinen Büchern, in den Romanen aus der Zeit und in Romanen aus der deutschen Geschichte, in denen er vor allem geistige und politische Wendepunkte zu gestalten trachtete, beginnend in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mit „Aufstand in Nürnberg“ über einen Ostroman aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts und einen Roman über jene seltsame und geistig hochstehende Frau im deutschen Süden am Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, Jakobe von Baden, einen Schill-Roman und einen Roman um die Brüder Grimm bis zu „Wetterleuchten überm Niederrhein“, dem Roman aus dem beginnenden Aufbruch.